

# Nur jeder Zweite wird behandelt

Herbsttagung Eberswalde 20.10.2010

**HERBSTTAGUNG** Fachärzte aus ganz Deutschland machen auf Defizite in der Betreuung von Kindern und Familien mit psychischen Problemen aufmerksam.

VON MONIKA STREHLOW

**UCKERMARK.** „Nur die Hälfte der Kinder und Jugendlichen, die psychische Auffälligkeiten aufweisen, wird derzeit behandelt.“ Darauf machte Privatdozent Dr. Hubertus Adam, Chefärztin im Martin Gropius Krankenhaus Eberswalde, während der Herbsttagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Leitenden Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie (BAG) aufmerksam. Als Gastgeber der Tagung und Mitgliederversammlung konnte das Gropius-Krankenhaus Anfang Oktober leitende Klinikärzte und Chefärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie aus ganz Deutschland begrüßen.

Dr. Hubertus Adam, der auch Vorstandsmitglied der BAG ist, plädierte dafür, die Versorgungswege für Kinder, Jugendliche und Familien mit psychischen Problemen im Interesse ausreichender und qualitativ hochwertiger Betreuung zu überprüfen und gegebenenfalls auszubauen. Bei der Einführung neuer Abrechnungssysteme in der Psychiatrie muss eine ausreichende Finanzierung der aufwendigen Versorgung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen gewährleistet werden, betonte die Bundesvorsitzende der BAG, Prof. Dr. Rena-



**Dr. Hubertus Adam (rechts) und Chefärztin Prof. Renate Schepker (links), Bundesvorsitzende der BAG, kamen während der Pausen mit Tagungsteilnehmern in angeregte Debatten.**

FOTO: SOEREN TETZLAFF

te Schepker aus der Klinik Weissenau in Ravensburg. Darüber hinaus setzte sich die BAG dafür ein, gemeinsam mit dem Berufsverband der niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater und Psychotherapeuten auch im ambulanten Sektor die Kooperation zwischen Praxis und Klinik zu verbessern.

Spezifische neue Versorgungswege waren ein weiterer Schwerpunkt der Tagung. Dr. Tanja Besier aus Ulm berichtete zum Beispiel, wie vielfältige Belastungen in den Familien dazu führen können, dass Kinder psychische Auffälligkeiten entwickeln – etwa wenn ein Geschwisterkind körperlich chronisch krank ist, die Eltern an einer dauerhaften chronischen Erkrankung wie an Krebs leiden oder selbst psychisch erkrankt sind. Präventive Angebote, ein niedrigschwelliger Zugang – spezifisch fachlich begleitete Internetportale oder eine aufsuchende Diagnostik und Behandlung – können den Betroffenen frühzeitig helfen. Außer-

dem berichtete Dr. Tanja Besier darüber, dass Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe gehäuft psychisch auffällig werden. Das werde oft nicht versorgt und kann zu chronischen Problemen führen. Eine aufsuchende diagnostische und therapeutische Tätigkeit von Kinder- und Jugendpsychiatern kann längere Krankenhausaufenthalte verhindern.

Letzteren Ansatz setzt die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters am Martin Gropius Krankenhaus verstärkt um, seit sie federführend ein Modellprojekt des Landes Brandenburg betreibt. Dabei werden mit anderen Kliniken in Brandenburg Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Jugendhilfe vor Ort behandelt, die Teams vor Ort fachlich begleitet und die Mitarbeiter in der Jugendhilfe qualifiziert. Das Projekt wurde im Sommer 2010 bewilligt. Von Dr. Daniel Rühmkorf, Staatsse-

## Strukturen

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Leitenden Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie (BAG) setzt sich dafür ein, die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und Familien zu fördern. In der BAG sind 151 Kliniken und Tageskliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie aus allen Bundesländern organisiert.

Die Tagesklinik und Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche in Prenzlau dient der wohnortnahen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Behandlungsangeboten bei vielfältigen Problemen – von Ängsten, über Lernschwierigkeiten, psychischen Erkrankungen, bis hin zu Folgen von familiären Problemen, zum Beispiel Trennung oder schwerer Krankheit der Eltern. Als Außenstellen der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der Martin Gropius Krankenhaus GmbH in Eberswalde gehören beide Einrichtungen zum Gropius-Krankenhaus, sind somit Teil der GLG-Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH.

kretär des Brandenburgischen Gesundheitsministeriums, gab es dazu Rückenstärkung. Er betonte, dass er diese Anstrengungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie weiter unterstützen werde und die Erfahrungen an andere Bundesländer weitergeben möchte.